№ 53. Sonntag, den 4. März 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

158. Sitzung vom 2. März, 1 Uhr.

Tagesordnung: Marine-Etat.

Die Budgetkommission beantragt unveränderte Genehmigung und hat nur bei den Ausgaben für den Sicherheitsdienst auf den Werften 7768 Mark (für drei Schutzleute) abgesetzt. — Außerdem beantragt die Kommission zwei Resolutionen, die eine dahingehend, daß künftig Umgestaltungen von Schiffen, wie die des Küstenpanzerschiffes „Hagen“, nicht ohne vorherige besondere etatsmäßige Bewilligung vorgenommen werden. — Die zweite Resolution wünscht Erhöhung der Beihilfen für die Gemeinden Gaarden und Ellerbeck den Bedürfnisse entsprechend.

In Verbindung mit dem Marineetat wird der Etat für Kiautschou zur Berathung gestellt.

Abg. Eickhoff (frs. Vp.) beantragt, den Etat für Kiautschou an die Budgetkommission zu verweisen. Redner geht dann auf allgemeine Kolonialfragen, auf das Schutzgebiet Ostafrika, auf Usambara und den Usambarakaffee ein.

Präsident Graf Ballestrem unterbricht den Redner, bemerkend, daß dieser Kaffee aber nicht in Kiautschou gebaut werde. (Große Heiterkeit.)

Abg. Eickhoff fortfahrend, erklärt, seine Freunde seien mit dem Erwerb von Kiautschou einverstanden, machten sich aber keine Illusionen über die Entwickelung in der nächsten Zukunft. Redner geht ausführlich auf die Kiautschou betreffende Denkschrift ein, welche er in Bezug auf die Gesundheitsverhältnisse für zu optimistisch halte; sie verschleiere auch in dieser Beziehung manches. Bezeichnend sei auch, daß der Etat für ein zweites Lazarett in Tsingtau 200 000 Mark fordern müsse.

Staatssekretär Tirpitz bemerkt in Bezug auf die Ablösung der Dienstpflicht in Kiautschou, es sei dies so gemeint, daß Deutsche, die längere Zeit dort sind, befugt sein sollen, dort ihrer Dienstpflicht zu genügen. Was die Krankheitsfälle in Kiautschou anlange, so sei er bereit, das diesbezügliche Listenmaterial in der Kommission vorzulegen. Man brauche aber die Hoffnung nicht aufzugeben, daß sich Kiautschou für uns geeignet erweisen werde. Es sei eine gute Wasserquelle gefunden worden ganz in der Nähe von Tsingtau, was von außerordentlichem Werthe sei.

Abg. Hasse (nl.) kann einer Ueberweisung des Kiautschouetats an die Budgetkommission nicht zustimmen; er bitte gleich um Weiterberathung im Plenum.

Abg. Graf Arnim (Rp.) stimmt dem zu.

Abg. Richter (frs. Vp.) meint, er habe schon manches hier erlebt, aber daß man nicht einmal solchen Etat an die Budgetkommission weisen wolle, übersteige doch alles. Hier handele es sich doch um ganz erhebliche Ausgabesteigerungen.

Abg. Graf Roon (kons.) spricht sich namens seiner Partei gegen den Antrag Eickhoff aus.

Die Debatte wird geschlossen.

Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt. Ueber den Antrag Eickhoff bleibt die Abstimmung vorbehalten bis der Marineetat erledigt ist.

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ bemerkt

Abg. Singer (Soz.), daß früher auf den Werften Gratifikationen von 100 Mark nach 25jähriger Dienstzeit gegeben habe. Heute gebe man den Werftarbeitern sogenannte Dienstalterszulagen, nach 5 Jahren 6 Mark und dann steige sie jährlich um eine Mark. Die Zulage werde aber nicht ausgezahlt, sondern gespart und eine Sparkasse zugeführt. Erst nach 25jähriger Dienstzeit erfolge die Auszahlung. Weiter bemängelt Redner, daß die Werftverwaltung in Wilhelmshaven den ganzen Baggerbetrieb an Privatunternehmer verpachte, die billigere holländische Arbeiter beschäftige.

Staatssekretär Tirpitz erwidert, die Gesamtausgabe der sogenannten Dienstalterszulagen betrage jetzt über 100 000 Mark, während sie unter dem früheren Modus nur 20 000 Mark betragen hätten, und die Arbeiter hätten jetzt ein Recht, statt einer Gabe.

Abg. Singer (Soz.) wendet sich nochmals gegen eine solche Art des Wohlthuns durch Sparzwang. Man solle doch lieber die Arbeiter durch höhere Löhne in die Lage versetzen, selber zu sparen.

Staatssekretär Tirpitz entgegnet, die Arbeiter selbst seien mit den Dienstalterszulagen zufrieden, die Arbeiterausschüsse hätten den Werftverwaltungen ihren Dank ausgesprochen.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bemerkt, daß auf der Danziger Werft bezüglich der Lohnbeschränkungen in jedem Falle mit der größten Rücksichtnahme vorgegangen werde. Fragen wolle er noch, wie es sich mit einem durch die Presse gegangenen Gerücht verhalte, daß Akkordarbeiter nicht mehr als 30 pCt. Ueberverdienst über den Tagelohn haben dürften.

Staatssekretär Tirpitz bezeichnet dieses Gerücht als falsch.

Die Debatte wird geschlossen.

Das Ordinarium wird gemäß den Kommissionsanträgen genehmigt.

Bei den einmaligen Ausgaben, Titel: Beihilfen an Ellerbeck und Gaarden 25 000 Mark wird die oben erwähnte Resolution der Kommission mit zur Berathung gestellt.

Abg. Stockmann (kons.) befürwortet eine von ihm beantragte Resolution, betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen die Beitragspflicht der Reichsbetriebe an den Kommunallasten grundsätzlich anerkannt und gleichzeitig der Maßstab für die Beitragspflicht festgestellt wird. Redner empfiehlt die Resolution, dabei die Verhältnisse in Gaarden schildernd. Er hebt hervor, wie sehr die Steuerfähigkeit der dortigen Zivilbevölkerung beeinträchtigt werde durch die von der Werft eingerichteten Wohlfahrtseinrichtungen, nämlich durch das Waarenverkaufsgeschäft der Werft.

Geh. Rath Plath erwidert, die Werften seien keine Gewerbe, nicht auf Erwerb gerichtet, es fehlten also die Voraussetzungen, die Reichsbetriebe ähnlich zur Kommunalbesteuerung heranzuziehen, wie das in Preußen mit den Staatsbetrieben geschehe.

Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt sich namens seiner Freunde für die Resolution der Kommission zu Gunsten von Gaarden und Ellerbeck. Die Resolution Stockmann lehnten sie ab.

Abg. Kirsch (Ctr.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Resolution Stockmann stimmen, weil der Ausdruck Reichsbetriebe zu allgemein gefaßt worden sei. Es sei nicht einmal gesagt, „Reichsgewerbe- oder ähnliche Betriebe.“

Abg. Sattler (ntl.) schlägt vor, die Resolution an die Kommission zu verweisen.

Nach weiterer Debatte werden sowohl die Resolution der Kommission wie die Resolution Stockmann angenommen. Gleichfalls angenommen wird die Resolution der Kommission betr. Umgestaltung von Schiffen; auch der Antrag Richter auf Verweisung des Kiautschou-Etats an die Kommission gelang zur Annahme.

Sonnabend 1 Uhr: Etat der Zölle, Verbrauchssteuern und Stempelabgaben.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Thielen und Kommissarien.

Tagesordnung: Die Spezialberathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt.

Abg. Macco (nl.) anerkennt, daß die Syndikate sich bisher in mäßigen Grenzen gehalten haben. Er hoffe, daß sie auch in Zukunft Mäßigkeit in ihren Preisforderungen bewahren würden. Die Tarife möge der Minister so gestalten, daß die heimische Produktion auch künftig vor dem Export des Auslandes geschützt werde. Eine Vereinfachung der Personentarife halte er für wünschenswerth und eine Beschleunigung der Reform für nöthig, da bei ungünstigem Verkehr die Reform einen Ausfall herbeiführen könnte. Einer Reform der Gütertarife stehe er vorläufig noch zurückhaltend gegenüber. Mit den Versuchen des elektrischen Betriebes sei die preußische Bahnverwaltung andern Staaten gegenüber noch im Rückstande. Redner tritt dann für die Gleichberechtigung der Techniker mit den jetzt namentlich im Eisenbahndienst sehr bevorzugten Juristen ein und schließt mit dem Wunsche eines weiteren Ausbaues der Kanäle.

Abg. Dr. Rewoldt (freik.) wünscht dringend die Vereinfachung der Personentarife, kann aber dem Antrage Wiemer nicht zustimmen, weil derselbe zugleich eine Verbilligung verlange, ohne zu sagen, wodurch der Ausfall gedeckt werden solle. Vom finanziellen Gesichtspunkte aus beurtheilen seine Freunde alle Verkehrsunternehmungen, auch die Kanäle, zu deren Verwerfung sie aus diesen Gründen gekommen seien.

Minister v. Thielen erwidert auf eingehendere Darlegungen des Vorredners, daß ein Umbau der Güterwagen zur Aufnahme größerer Lasten bis 30 Tonnen mehr kosten würde, als der ganze Kanal.

Abg. v. Dobeneck (kons.) beklagt die schlechte Bahnverbindung zwischen Werneuchen und Königsberg i. d. Neumark und wünscht Berücksichtigung der Taubstummen bei Fahrten zu ihren Gottesdiensten.

Abg. Schmitz (Ctr.) ist gegen den Antrag Wiemer und bittet um Freifahrtskarten für Soldaten bei Heimathsbeurlaubungen.

Minister Thielen meint, dies würde einen Jahresausfall von 2 Millionen herbeiführen.

Abg. v. Wangenheim (kons.) wünscht, daß der direkte Anschluß der Kleinbahnen an die Staatsbahnen gestattet werde. Was die Tarifreformen anlange, so sei er der Ansicht, daß solche immer erst nur dann vorgenommen werden dürften, wenn man wisse, wie der etwaige Ausfall zu decken sei. Wir lehnen deshalb den Kanal ab.

Minister Thielen sagt, daß die Kleinbahnen bisher dem Staate gar nichts eingebracht haben, weshalb höhere Aufwendungen für einzelne bestehende Strecken nicht gerechtfertigt sein würden.

Abg. Rickert (freis. Vg.) wünscht statt der bureaukratischen mehr kaufmännische Grundsätze in der Eisenbahnverwaltung. Dringend nöthig ist eine bessere Verkehrseinrichtung für den infolge des Krieges zurückgebliebenenen Osten.

Abg. Ißmer (freik.) hält die Kohlennoth für keine vorübergehende, sondern für eine dauernde Erscheinung.

Abg. Dr. Lotichius (nl.) tritt für die Beibehaltung sowohl der ersten wie der vierten Wagenklasse ein.

Abg. Schmieding (nl.) wendet sich gegen die Ausführungen Wangenheims und Rewoldts gegen den Kanal, für den er als dringend im Verkehrsinteresse eintritt.

Abg. Hahn (wildkons.) bemerkt, daß die Wendung von den „Agrariern“ nicht blos in Bezug auf die Danziger Rheder, sondern ganz allgemein gehalten war. Im Interesse der Betriebssicherheit schlägt Redner eine bessere Besoldung der Bahnwärter vor. Schließlich wünscht Redner noch eine Herabsetzung der Tarife von Bremen nach Geestemünde.

Minister v. Thielen theilt mit, daß eine gänzliche Aufhebung nicht möglich sein werde, eine Ermäßigung aber in Erwägung gezogen werde. Für Geestemünde seien viele Millionen für Hafenbauten ausgegeben.

Die Weiterberathung wird auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Donnerstag Abend in Gegenwart seiner drei ältesten Söhne einen Vortrag über die Schlacht bei Roßbach. Freitag Abend 7 Uhr sollte im Schlosse die Ueberreichung des goldenen Vließes an den Kronprinzen erfolgen.

Am Freitag Abend um 7 Uhr fand im Kgl. Schlosse zu Berlin die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem Orden des Goldenen Vließes statt. Im Anschluß daran war um 7 1/2 Uhr in der Bilder-Galerie bei dem Kaiser Festtafel, an welcher die Königlichen Prinzen und Prinzen aus anderen souveränen Häusern, der Herzog von Veragua und die Herren der spanischen Spezialkommission, der spanische Botschafter und die Herren der Botschaft, die Staatsminister, die aktiven Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie und die Ritter des Schwarzen Adlerordens theilnahmen. — Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hatte am Donnerstag Abend zu Ehren der außerordentlichen spanischen Gesandtschaft ein Diner gegeben. Demselben wohnten die Mitglieder der spanischen Botschaft, die Staatsminister und Staatssekretäre, der Oberstkämmerer, der Oberhof- und Hausmarschall, die kommandierenden Generale des Garde-Korps und des III. Armeekorps, die Flügeladjutanten des Kaisers, der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Berlin und zahlreiche Beamte des Auswärtigen Amtes bei.

Der Senat von Hamburg gab am Donnerstag dem Prinzen Heinrich zu Ehren ein Festmahl im Rathhause. Bürgermeister Dr. Lehmann brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Er hieß hierauf dem Prinzen namens des Senats willkommen und brachte ihm die Huldigung desselben entgegen anläßlich der frohen Heimkehr des Prinzen nach jahrelanger Seefahrt in den ostasiatischen Meeren, welche schon in dem Falle „Iltis“ ein erhebendes Beispiel deutscher Disziplin und deutscher Treue gesehen haben. Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf den Prinzen. Prinz Heinrich hielt hierauf eine Ansprache, dankte zunächst für den Empfang und fuhr dann fort: „Euere Magnificenz hatten vorher die Güte, des Wahlspruches des preußischen Königshauses suum cuique zu gedenken. Ich möchte die Gedanken Euerer Magnificenz verallgemeinern, daß die Kriegsflotte sowohl als auch das Heer und die Marine immer gern für die Interessen des gesamten Vaterlandes thätig gewesen sind. Es ist dies die Pflicht und zugleich der Stolz der kaiserlichen Marine. Die Erwägung, ob die Kriegsflagge der Handelsflagge oder die Handelsflagge der Kriegsflagge vorangehe, ist für mich stets von untergeordneter Bedeutung gewesen. Sie sind beide für einander da, haben sich daheim und im Auslande immer verstanden und dienen beide in gleichem Maße dem Kaiser und dem Reich. Prinz Heinrich wünschte schließlich Hamburg und seiner Kaufmannschaft Blühen und Gedeihen.

Der Fürst von Reuß ä. L. hat eine Aufforderung des Fürsten zu Wied, den Flottenverein zu fördern, dahin beantwortet, daß er bei eingehender Erwägung der Bestrebungen des Flottenvereins und in ernster Würdigung der Wichtigkeit der Kriegsflotte des Deutschen Reiches die großen Gefahren nicht außer Acht lassen könne, welche eine immer weitere Steigerung der finanziellen Lasten durch fortgesetzte Rüstungen für das allgemeine Volkswohl im Gefolge haben müsse, und er sich vorbehalten müsse, hierauf bei Beobachtung der Unternehmungen des „Deutschen Flottenvereins“ gewissenhafte Rücksicht zu nehmen. — Reuß ä. L. hat bekanntlich an der Abstimmung des Bundesrats über die Flottenvorlage nicht theilgenommen.

In der Wahlprüfungskommission des Reichstages sind die Wahlen des Abg. Boltz (5. Trier-Saarbrücken natl.) und des Abg. Dr. Zwick (5. Berlin frs. Volksp.) beanstandet, die Wahl des Abg. Müller-Rudolstadt (nl.) für giltig erklärt worden.

Der Geschäftsplan des Reichstags ist durch den Seniorenkonvent von Donnerstag, den 8. März, ab wie folgt festgesetzt: Zweite Beratung des Fleischschaugesetzes (Hausschlachtungen, Einfuhrverbot für Fleisch), zweite Beratung der Münzgesetznovelle, dritte Beratung der lex Heinze, dritte Beratung der noch ausstehenden Paragraphen der Gewerbenovelle (Konfektionsindustrie), dritte Beratung des Fleischschaugesetzes, dritte Beratung der Münzgesetznovelle, Wahlprüfungen (Westhavelland, Waldenburg.) — Die rechte Seite beruft alle Mitglieder ein, um ihre Absichten beim Fleischschaugesetz, der Münznovelle und der lex Heinze durchzusetzen.

Nach der „Köln. Volksztg.“ hat der Centrumsabgeordnete Dr. Müller-Fulda das Referat über das Flottengesetz abgelehnt. Von verschiedenen Seiten hat man sich bemüht, das Centrum oder ein Mitglied des Centrums für das Referat über das Flottengesetz zu gewinnen, doch dürften diese Bemühungen, so schreibt das Blatt, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. Nach parlamentarischer Sitte pflege das Referat über eine Vorlage nur von Mitgliedern einer Partei übernommen zu werden, welche voll und ganz auf dem Boden dieser Vorlage stehe, was gegenüber der Flotte weder beim Centrum als Partei, noch bei irgend einem Mitgliede des Centrums der Fall ist.

Die Absperrung der Grenze gegen Seucheneinschleppung ist noch niemals in Deutschland vollständiger durchgeführt gewesen, als im Jahre 1899. Trotzdem hat, soweit die Seuchenstatistik zurückreicht, bis 1886, nach dem Jahresbericht des deutschen Landwirthschaftsraths die Maul- und Klauenseuche in Deutschland „noch niemals in solcher Ausdehnung geherrscht wie 1899. Während im dritten Vierteljahr 1898 nur 9400 Gehöfte verseucht waren, war im dritten Vierteljahr 1899 der landwirthschaftliche Betrieb in fast 54 000 Gehöften durch die Maul- und Klauenseuche gelähmt.“

Der Bund deutscher Frauenvereine hat an den Reichstag eine Petition gerichtet bezüglich Einführung einer Unfallversicherung für das häusliche Gesinde.

Im Wahlkreis Stolp-Lauenburg ist bekanntlich bei der letzten Reichstagswahl der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung Wüstenberg mit 11 677 Stimmen gegen den konservativen Will mit 12 862 Stimmen unterlegen. Die Wahlprüfungskommission hat jetzt die Beanstandung der Wahl beschlossen. Der hierzu vorliegende Bericht von 127 Quartseiten entrollt ein anschauliches Bild von dem, was an konservativer Wahlbeeinflussung in Hinterpommern möglich ist. Die Wahlprüfungskommission hat in 98 Wahlbezirken wegen behaupteter Verletzung des Wahlgeheimnisses beziehungsweise der Wahlfreiheit, in 6 Bezirken wegen Wahlbestechung und in zwei Bezirken wegen Wahlfälschung Beweiserhebungen veranlaßt. Es sollen 34 einzelne Wahlvorsteher und 69 Wahlvorstände informatorisch und 625 Zeugen eidlich vernommen werden.

Der agrarische Abg. Lutz hat im bayerischen Landtag den Antrag eingebracht, die Kammer wolle die Regierung ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß bei den künftigen Handelsverträgen oder Zolltarifen der Zoll auf Gerste und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleichgestellt werde.

Wegen Majestätsbeleidigung ist am Donnerstag in Berlin der Militärinvalide Arndt mit einem Jahr Gefängnis bestraft worden. Der schon dreißig Mal wegen Bettelns — daneben auch vielfach wegen Gewaltthätigkeiten — vorbestrafte und seit einer langen Reihe von Jahren fast ununterbrochen im Korrektionshause inhaftirte Angeklagte hatte in angetrunkenem Zustande in einem Wirtshaus in Schönfeld bei Bernau, anknüpfend an seine Invalidität, Vergleiche zwischen Kaiser Wilhelm I. und dessen Enkel, dem jetzigen Kaiser, gezogen.

Der Krieg in Südafrika.

Der Fall von Ladysmith ist in England mit beispiellosem Jubel aufgenommen worden. Während bei der Nachricht von der Kapitulation Cronjes die Bevölkerung verhältnismäßig ruhig blieb, wurden am Donnerstag in London alle Gebäude geflaggt. Auf den Straßen sah man viele Leute mit Flaggen, die sie heftig schwenkten, und kräftig rief man sich Hurrah zu. England fühlt sich erlöst, wie von einem Alp. Im Oberhaus erklärte der Kriegsminister am Donnerstag: Die Furcht vor einem drohenden Unheil sei jetzt gehoben. Durch den Entsatz von Ladysmith sei England einem Unglück entronnen in Folge der energischen und erfolgreichen Offensivbewegung im Oranje-Freistaat.

Der Entsatz von Ladysmith ist, wie sich jetzt herausstellt, nur möglich geworden durch ganz gewaltige Opfer. Der Befreier von Ladysmith, General Buller, hat daher statt eines Dankes, einen Tadel erhalten. Zwischen den Zeilen der Depesche, in welcher die Königin Viktoria ihre Theilnahme für die schweren Verluste der irischen Regimenter kundgiebt, liest man in London Mißbilligung für das schonungslose Opfern der Truppen heraus. Die am Donnerstage an Buller gesandte Depesche der Königin lautet nämlich: „Mit tiefstem Kummer habe ich von den schweren Verlusten vernommen, die meine tapferen irischen Soldaten erlitten haben. Ich wünsche Ihnen meine Theilnahme und meine Bewunderung für die glänzenden Eigenschaften auszusprechen, die sie im Kampfe und während dieser anstrengenden Operationen allenthalben an den Tag gelegt haben."

In welchem Zustande die vier Monate lang eingeschlossene Garnison von Ladysmith angetroffen worden ist, verschweigt Buller. Er schreibt nur: Die Garnison wird einiger Pflege bedürfen, ehe sie wieder feldtüchtig ist. Am Freitag hat Buller aus Nelthorpe telegraphirt: 73 Wagen mit Nahrungsmitteln rücken soeben in Ladysmith ein.

Die „Times" meldet aus Ladysmith: Seit dem Beginn der Einschließung sind 24 Offiziere und 235 Mann getötet, 70 Offiziere und 520 Mann verwundet worden; 6 Offiziere und 340 Mann starben an Krankheiten. Die weiße Civilbevölkerung ist in diese Ziffern nicht miteinbegriffen.

Welche Stellung die Buren nach dem Entsatze von Ladysmith nunmehr aufsuchen werden, um dem Vordringen der Engländer zu begegnen, ist noch nicht klar ersichtlich. Von den englischen Blättern sind die einen fest davon überzeugt, daß Joubert nach Pretoria eilt, das nicht im mindesten vorbereitet sei, einer längeren Belagerung zu widerstehen, andere versichern, es sei ganz unwahrscheinlich, daß die Buren sich nach Pretoria zurückziehen und dies zum Punkte eines letzten verzweifelten Widerstandes machen. Am zuversichtlichsten ist die „Times", welche glaubt, daß nicht nur Bürger des Oranje-Freistaats sondern auch viele Bürger von Transvaal nach ihrer Heimath zurückkehren, ohne abzuwarten, bis sich die Burentruppen in aller Form ergeben. Dabei sucht die „Times" die Erfolge der Burengenerale zu verkleinern, indem sie die Siege der Buren mehr ihrem Glück und den von den Briten gemachten Fehlern zuschreibt, als der militärischen Befähigung der Burenheere. Mit mehr Recht könnte man von einem Glück der englischen Führer, namentlich des Lord Methuen sprechen, daß die Buren ihre Siege, insbesondere Cronje den Erfolg am Modder-River nicht ausgenutzt haben durch eine Verfolgung des Feindes.

Roberts und Kitchener sind am Donnerstag Morgen in Kimberley eingetroffen. „Reuter" zufolge wollten sie die Stadt am Freitag wieder verlassen.

Der bei der Kapitulation Cronjes in die Gefangenschaft der Engländer geratene Leutnant v. Heister, früher beim 9. Dragonerregiment, ist dem „Lokalanz." zufolge ein Neffe des Polizeipräsidenten von Berlin.

Der „Standard" meldet aus Kapstadt: Die gefangenen Buren von Paardeberg werden auf dem Platz für athletischen Sport, welcher an das Militärlager bei Greenpoint, zwei Meilen von Kapstadt, angrenzt, einquartiert werden.

Major Albrecht hat sich über Cronjes Taktik sehr abfällig ausgesprochen. Anstatt die Truppen in das Loch zu führen, hätte er die Kopjes besetzen müssen. Der Krieg sei übrigens noch keineswegs beendet. Noch stünden 75000 Mann im Felde. Er erzählte, daß nur 4000 Mann bei Magersfontein gestanden hätten. So abfällig er sich über Lord Methuen aussprach, so sehr lobte er Roberts Kriegsführung. Der Kommandant Wolmarans ist weniger enthusiastisch. Er hält es für hoffnungslos, unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter zu kämpfen. Er behauptet auch, bei Magersfontein hätten 6000 Buren gestanden. Sein eigenes Kommando habe 3000 Mann betragen.

Die Opfer, welche der Krieg England auferlegt, ergeben sich aus folgenden Gegenüberstellungen: Das englische Armeebudget für 1900-1901 beläuft sich insgesamt auf 61,49 Millionen Pfd. Strl. bei einem Mannschaftsbestand von 430 000 Mann gegen 20,61 Millionen Pfd. Strl. bei einem Mannschaftsbestand von 184 853 im vorhergehenden Jahre.

Im englischen Oberhause hob am Donnerstag Lord Blythswood die Notwendigkeit hervor, 10 000 weitere Freiwillige baldigst aufzurufen, welche als Ersatzmannschaften der Regimenter in Südafrika dienen sollen. Der Kriegsminister erklärte: In der mit dem 4. März endenden Woche werden 8 Schiffe mit 4700 Mann abgehen, am 11. März 5 Schiffe mit 11 800 Mann, am 18. März 11 Schiffe mit 9900 Mann, am 25. März 9 Schiffe mit 8900 Mann und am 1. April 6 Schiffe mit 3200 Mann, zusammen rund 38 800 Mann. Weitere 17 800 Mann werden bald darauf folgen, für welche die Schiffe noch nicht bestimmt sind; der Strom der Verstärkungen wird nicht versiegen.

Der Pferdeankauf für England dauert in Ungarn fort. Am Mittwoch und Donnerstag sind zwei englische Dampfer mit je 600 Pferden von Fiume nach Südafrika abgegangen. Im Ganzen sind 6000 Pferde gekauft.

Die Leiden englischer Journalisten auf dem Kriegsschauplatz werden illustrirt durch folgende Nachricht: Ein Telegramm der „Daily Mail" aus Kapstadt berichtet, daß der Korrespondent Colle, der über die Kriegsoperationen des Generals Gatacre berichtete, unlängst von dem Hauptmann Montmorency getötet wurde. „Daily Chronicle" berichtet aus Kapstadt, daß der Leutnant Harrison vor das Kriegsgericht gestellt sei, weil er den Korrespondenten des „Daily Chronicle" ermordet habe. Es war zwischen beiden ein Streit ausgebrochen, bei welchem der Offizier den Journalisten durch einen Revolverschuß niederstreckte.

Ueber Glückwunschtelegramme des Kaisers Wilhelm aus Anlaß der Kapitulation Cronjes berichtet der „Daily Telegraph" aus Berlin. Kaiser Wilhelm habe an die Königin und den Prinzen von Wales Telegramme gesandt, in denen er „in generösen und freundlichen Ausdrücken auf das wichtige Ereignis von Lord Roberts' Sieg bei Paardeberg Bezug nimmt." In einer anderen Berliner Depesche desselben Korrespondenten heißt es, daß „Glückwünsche zwischen Berlin und Windsor" abgesendet worden sind. — Das offiziöse „Wiener Fremdenbl." sucht das Glückwunsch-Telegramm Kaiser Wilhelms mit den „Familienbeziehungen" zwischen Berlin und London zu erklären und meint, dem Telegramm wohne keinerlei politische Bedeutung bei.

Wie dem „Daily Telegraph" aus Rom gemeldet wird, haben der König und die Königin von Italien der Königin Victoria zur Gefangennahme Cronjes gratulirt.

Auch der Sultan hat auf die ihm von der englischen Botschaft gemachte Mittheilung von der Kapitulation Cronjes eine Glückwunschdepesche an die Königin Victoria gerichtet.

Provinzielles.

e. **Briesen**, 2. März. Dem vom Kreisausschusse erstatteten Verwaltungsberichte für 1899 ist zu entnehmen, daß die bei der Bildung des Kreises am 1. Oktober 1887 übernommene Kreisschuldenlast von 524 784 M. sich auf 303 030 M. vermindert hat. Von der zu Chausseeneubauten aufgenommene Anleihe von 450 000 M. sind 29 860 M. getilgt. Die Kreisabgaben betrugen im letzten Jahre 102 Prozent der Staatssteuern. Während des 12jährigen Bestehens des Kreises sind 7 Chausseen in Gesamtlänge von 62 Kilometer gebaut, so daß im Ganzen 168 Kilometer Kreischausseen vorhanden sind. In diesem Jahre wird zunächst die Chausseestrecke Rynsk-Siegfriedsdorf gebaut und bis zum 1. Juli fertiggestellt werden. Aus dem Gemeinde-Wegebaufonds hat der Kreis an 27 Gemeinden 49 362 M. gezahlt. Die voraussichtlich am 1. Oktober 1900 betriebsfertige Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg wird etwa 150 000 M. und die Kleinbahn Culmsee-Melno etwa 180 000 M. Grunderwerbskosten verursachen. Nach Vollendung derselben werden 5 Eisenbahnen den Kreis durchschneiden. Zur Prämierung von ländlichen Arbeitern und Dienstboten wurden im letzten Jahre 300 M. aufgewendet. Zur Zeit erhalten im Kreise 371 Personen 45 140 M. Invalidenrente und 320 Personen 36 848 M. Altersrente. Für 88 Personen wurde im vorigen Jahre Unfallrente bewilligt.

Lautenburg, 1. März. Auf eine an den Reichstag gerichtete Petition wegen Verlegung von Militär nach Lautenburg, gab der Kommissar aus dem Kriegsministerium, Herr Hauptmann von Hülsen, folgende Erklärung ab: „Da im Bereiche des 17. Armeekorps nur Feldartillerie neu aufgestellt worden und ein anderer Truppentheil nicht verfügbar sei, hätte es nur erübrigt, eine Abtheilung oder Batterie Feldartillerie nach Lautenburg zu verlegen. Dies sei aber bei der unmittelbaren Nähe der Stadt an der Grenze aus militärischen Gründen ausgeschlossen, und zwar sowohl zur Zeit wie für die Zukunft."

Marienwerder, 2. März. Einem schweren Unglück sind heute Vormittag in Bäckermühle zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer Kiesgrube des Restaurateurs Herrn P. waren drei Arbeiter beschäftigt, als plötzlich das ausgehöhlte Erdreich zusammenbrach und die in der Grube beschäftigten Leute verschüttete. Obwohl sofort die nöthigen Schritte zu ihrer Befreiung gethan wurden, konnten zwei der Arbeiter, Namens Riemer und Dombrowski, nur als Leichen hervorgeholt werden; der dritte Mann, dessen Kopf unverschüttet geblieben war, ist gerettet worden.

Osterode, 1. März. Die Abschlußprüfung am hiesigen Lehrerseminar haben sämtliche 20 Seminar-Abiturienten und ein Bewerber bestanden.

Strasburg, 1. März. Kürzlich wurde ein Besitzer und seine Frau aus Brzozie als Zeugen vernommen. Obwohl es bekannt war, daß beide der deutschen Sprache mächtig waren, weigerte sich der Mann, sein Zeugnis in deutscher Sprache abzugeben. Er wurde daher von dem Amtsrichter zu drei Tagen Haft verurtheilt und abgeführt. Die Frau nahm sofort einen hiesigen Anwalt in Anspruch, durch dessen Vermittelung es gelang, auf telegraphischem Wege seitens der Oberbehörde vorläufig die Freilassung des Mannes zu bewirken.

Dt. Eylau, 1. März. Eine schreckliche Bluthat hat der Arbeiter Orlowski aus Karrasch verübt. Vor einigen Wochen wurde seine Frau von einem Mädchen, dem achten Kind in der Ehe, entbunden. Der reiche Kindersegen verdroß O. Als er am Tage nach der Kindtaufe sich an dem noch vorhandenen Schnapsreste gütlich gethan hatte, überfiel ihn eine furchtbare Wut; er ergriff ein Messer und stürzte nach dem Lager des neugeborenen Kindes, um es zu ermorden. In ihrer Angst sprang die Frau herzu, um das Kind zu schützen. Nun richtete sich die Wut des Mannes gegen die Frau; er stieß ihr das Messer tief in den Unterleib, so daß sie nach kurzer Zeit verschied. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften.

Neustadt, 1. März. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl erhielten Stimmen: Der Gerichts-Referendar Trauthahn-Plauen 14, der Bürgermeister Soost-Schöneck 10. Referendar Trauthahn ist somit als Bürgermeister gewählt.

Stettin, 28. Februar. Im Turnsaale der höheren Töchterschule Friedenshof fand eine Aufführung von Schülerinnen der Anstalt statt. Das Eintrittsgeld im Betrage von 560 M. soll durch Vermittelung der Kaiserin dem Kaiser zu den Kosten der Vermehrung der Deutschen Flotte überreicht werden. Die Absicht ist, daß das durch eine Schule eingebrachte Geld den Grundstock zu den Kosten eines Schulschiffs bilden möchte.

Ostrowo, 1. März. Dem „Orendownik" wird berichtet, daß der verhaftete Oberprimaner Rowinski auf freien Fuß gesetzt worden sei.

Lokales.

Thorn, den 2. März 1900.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die amtliche Bekanntmachung, daß die Stadt Thorn vom 1. April d. J. ab einen eigenen Stadtkreis bildet.

— Herr Oberpräsident v. Goßler, welcher am Donnerstag Abend im Artushofe mit den Vertretern der Stadt eine vertrauliche Besprechung über städtische Angelegenheiten hatte, hielt gestern Vormittag eine Konferenz in Sachen des projektirten Holzhafens ab. Zu derselben waren die Herren Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder und Strombaudirektor Goerz-Danzig erschienen; als Vertreter der Handelskammer wohnte Herr Kommerzienrat Schwarz den Verhandlungen bei.

— An Stelle des Herrn Divisionspfarrers Strauß ist Herr Pfarrer Großmann vom Militärwaisenhause in Pretsch als Divisionspfarrer der 35. Division nach Thorn versetzt worden. Morgen findet seine Einführung durch den Militär-Oberpfarrer Herrn Konsistorialrath Witting-Danzig statt.

— Personalien beim Militär. Natorp, Oberlt im Inf.-Regt. Nr. 176, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ausgeschieden und zu den Offizieren der Landwehr-Inf. 2. Aufgebot übergetreten.

— Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt: Rangirmeister Stang in Dirschau zum Bremser, Rangirmeister-Diätar Petter in Elbing zum Rangirmeister. Versetzt: Rangirmeister Margenfeld von Loskowitz nach Danzig.

— Landwehr-Verein. Die gestrige Versammlung bei Dylewski eröffnete für den erkrankten I. Vorsitzenden der II. Vorsitzende, Herr Assessor Weißermel mit einem dreimaligen Hurrah für unseren Kaiser. Die aufgenommenen Kameraden wurden eingeführt und verpflichtet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden de Comin in Ottlotschin wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt; zu seinem Begräbnis hatte der Verein einen Lorbeerkranz gestiftet, welcher durch den Kameraden Becker überbracht worden ist. 2 Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. Es wird der Versammlung mitgetheilt, daß der bisherige I. Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Rothardt, aus Anlaß seiner Versetzung nach Altona zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden ist. Zu den hier von Seiten des Kriegervereins Thorn veranstalteten Kriegsfestspielen wird der Verein in größerer Anzahl erscheinen, die hierzu erforderlichen Eintrittskarten (Bons) zu ermäßigten Preisen, können beim Kameraden Polizeiinspektor Zelz in Empfang genommen werden.

— Im Saale des Schützenhauses hielt gestern Abend Herr Uhlig-Bautzen einen sehr lehrreichen Vortrag über die „Wirkungsweise der gebräuchlichsten Anwendungsformen der Naturheilmethode". Davon ausgehend, daß der Mensch ein Lichtluftgeschöpf und kein Amphibium sei, zeigte er, daß man im Kurgebrauch mit außerordentlich wenig Wasser auskommen könne, falls dasselbe in vernünftiger, verständnisvoller Weise angewendet werde. „Es giebt kein Element", so führte der Redner weiter aus, „das in so verschiedenen Temperaturen (von Dampfeshitze bis zur Eiskälte), in so verschiedenen Formen angewendet werden könnte. Es giebt über 100 Anwendungsformen." Der Vortragende zeigte verschiedene solche Anwendungen und erläuterte hierbei die reinigende, blutverdünnende, schmerzstillende, kühlende Wirkung des Wassers, er zeigte, wie Kühlung und feuchte Wärme geradezu wunderthätig bei Fieberkrankheiten und die kurzen, kalten Temperaturen anregend und kräftigend auf die Hautthätigkeit, den Blutumlauf, das Nervensystem und die Verdauung wirken, so daß man von wirklichen Kräftigungskuren sprechen könn. Der Vortragende sprach mit großer Achtung vom Aerztestand und betonte insbesondere, die Naturheilbewegung wolle durch Volksaufklärung der Verbreitung chronischer Krankheiten vorbeugen, die frühen Todesfälle nach Möglichkeit verhüten und das Werk der Volksgesundung ausbauen. — Der Verein hat jetzt 214 Mitglieder. Weitere Anmeldungen nimmt Herr Oskar Drawert entgegen.

— Frau Maria Goetze, welche am 9. März im Artushof singen wird, hat im letzten Herbst in Dresden ein Konzert gegeben, über welches die „Dresdener Zeitung" folgendes schreibt: „Die durch ihre wundervollen Gesangsleistungen hierorts längst bekannte und verehrte Kammersängerin Frau Maria Goetze von der Königl. Oper zu Berlin entzückte wiederum die Zuhörerschaft, welche den Saal dicht gefüllt hatte, durch ihren herrlichen Gesang. Sie trug eine Reihe köstlicher Lieder vor und mit Orchesterbegleitung die große Arie aus Bungert's „Orpheus" und die Arie aus dem Largo von Händel. Im Verlauf des Abends wurde sie nach allen Darbietungen mit Beifall förmlich überschüttet, ganz besonders nach der entzückend gesungenen „Morgenhymne" von Henschel. In der Gernsheim'schen Komposition „Agripyina" konnte Frau Goetze den bedeutenden Stimmumfang vom kleinen g bis zweigestrichenen f glänzend zur Geltung bringen, sämtliche Töne stehen ihr bei immer edelklingendem fortissimo und bis zum leisesten pianissimo jederzeit voll zur Verfügung, der Vortrag zeugt stets von höchster künstlerischer Auffassung ihrer Aufgabe. Zum Schluß des Konzerts erhob sich noch ein ganz enormer, nicht enden wollender Beifallssturm, der laut genug dafür sprach, daß die beliebte Sängerin wiederum alle Erwartungen voll erfüllt hatte."

— Strafkammersitzung vom 2. März. Der prakt. Arzt Dr. Stanislaus Pilatowski aus Culmsee war des Vergehens gegen § 278 Str.-G.-B. (Ausstellung eines unrichtigen Zeugnisses über den Gesundheitszustand eines Menschen) angeklagt. Am 19. Oktober v. J. meldete sich bei dem Angeklagten die Arbeiterfrau Bartoszinski aus Pluskowenz in Begleitung ihrer Tochter Katharina und bat unter dem Vorgeben, daß ihre noch schulpflichtige Tochter von dem Lehrer Gorski während des Schulunterrichts in arger Weise mißhandelt worden sei, um Feststellung des Befundes und um Ausstellung eines ärztlichen Attestes darüber. Diesem Ansuchen kam der Angeklagte nach längerem Zögern nach. Er beschrieb die Verletzungen des näheren und brachte darin zum Ausdruck, daß bis zur Heilung der Wunden ein Zeitraum von vielleicht 4 bis 5 Wochen verstreichen würde. Das Attest schloß mit dem Bemerken, daß, wenn auch nicht eine gefährliche Körperverletzung vorliege, doch schwere Hautverletzungen konstatirt seien, welche nach Wochen heilen und auf Jahre Zeichen hinterlassen würden. Auf Grund dieses Attestes beantragte der Vater des gezüchtigten Kindes die Einleitung des Strafverfahrens gegen den Lehrer Gorski wegen Körperverletzung im Amte. Infolge dieses Antrages wurde der Kreisschulinspektor Dr. Thunert ersucht, den Sachverhalt festzustellen. Letzterer ließ sich am 24. Oktober — also 5 Tage nach der angeblichen Mißhandlung — das Kind vorstellen und den verletzten Körpertheil, den Oberarm und die Schulter, zeigen. Hierbei nahm er weiter nichts wahr, als einen blaubraunen Fleck von Thalergröße; von einer Verletzung der Haut war damals schon keine Spur mehr vorhanden. Die Anklage behauptete, daß die Angaben in dem Atteste nicht dem wirklichen Befunde entsprächen, daß dieselben stark übertrieben und thatsächlich unrichtig seien und daß Angeklagter durch Ausstellung dieses Attestes sich gegen die Vorschriften des § 278 Str.-G.-B. vergangen habe. Der Angeklagte bestritt dies und behauptete seinerseits, daß er pflichtgemäß gehandelt und das Attest nachreiflicher Ueberlegung ausgestellt habe. Die Beweisaufnahme fiel derart zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß die Staatsanwaltschaft die Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und seine sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf eine 2 monatliche Gefängnisstrafe. — Der Stellmacher Johann Hill ohne festen Wohnsitz hatte sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Angeklagter war geständig, aus dem Schulz'schen Hotel in Culmsee den Koffer eines Reisenden im Werthe von 300—400 Mark gestohlen zu haben. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Gefunden ein Ueberzieher und Rock in der Friedrichstraße, abzuholen von Pawlowski Konduktstraße 56, eine Pferdedecke in der Nähe der Königl. Kommandantur, abzuholen beim Amtsvorstand in Mocker, ein paar braune Herrenwinterhandschuhe und ein Päckchen graue Leinwand in der Bäckerstraße.

— Verhaftet wurden 8 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens [illegible] Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 3,23 Meter.

Culmsee, 1. März. Der in den zwanziger Jahren stehende, unverheirathete Diener des Gutes Mirakowo ist am 27. d. Mts., Abends im großen Culmsee'er See unweit Mirakowo ertrunken. Er befand sich auf dem Gute Pluskowenz und ging Abends über den See hinweg nach Mirakowo. Wegen der großen Finsternis lieh er sich von einem Bediensteten des Gutes Pluskowenz eine Laterne, welche ihm mit dem Bemerken übergeben wurde, daß er sie auch wiederbringen solle, worauf der Verunglückte die scherzhafte Antwort gab: „Wenn ich nicht ertrinke, bekommst Du die Laterne wieder." Leider sollte der Scherz zur Wahrheit werden.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin Friedrich wird demnächst in Livorno erwartet, wo sie an Bord des „Kaiser" eintreffen und sofort nach Florenz weiterreisen wird.

* Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die jüngste Schwester des Kaisers, war in letzter Zeit nicht unbedenklich erkrankt, befindet sich aber nun wieder auf dem Wege der Besserung.

* Die Vermählung der Kronprinzessin Stephanie findet am 22. März statt.

* Hofkapellmeister Dr. Hans Richter in Wien reichte von Manchester sein Entlassungsgesuch ein. Die Generalintendanz der Hoftheater bewilligte dasselbe.

* Wegen Fälschung eines Testaments wurden in Palermo zwei Grafen Budia, Vater und Sohn, sowie ihr Advokat verhaftet. Die Fälschungen betreffen angeblich die Summe von zwei Millionen.

* Dem „Flottenausbauverein deutscher Studenten" sind in Breslau, trotzdem der Aufruf vierzehn Tage am schwarzen Brett ausgehangen hat, nach der „Bresl. Ztg." im Ganzen — zwei Studenten, junge Juristen, beigetreten.

* Eine internationale Flottenschau ist während der Pariser Weltausstellung in einem französischen Hafen geplant. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet wird, entsendet Deutschland dazu ein Geschwader, bestehend aus dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck", sowie den Linienschiffen „Kaiser Wilhelm II." und „Kaiser Friedrich III."

* Ein neuer Unfall in der Marine wird aus Kiel gemeldet: Beim Einlaufen des Linienschiffes „Württemberg" in die Staatswerft kollidirte dasselbe mit dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck". Letzterer wurde am Heck beschädigt.

* Unter der Beschuldigung der Chekfälschung wurde dem „Berl. Tagebl." zufolge in Newyork der frühere Berliner Rechtsanwalt Fritz Friedmann verhaftet. Als Ankläger tritt ein russischer Hochstapler Zelawin, alias Graf v. Toulouse, auf.

* Eine Rohrexplosion fand nach einer Meldung aus Dieppe auf einem nach London bestimmten französischen Postdampfer statt. Sechs Heizer wurden getötet, vier schwer verletzt. Nach weiteren Nachrichten fand die Explosion an Bord des Dampfers „Franche" statt. In demselben Augenblick, als sich der Dampfer in Bewegung setzte, explodirte ein Dampfrohr, wodurch sechs Heizer sofort von den ausströmenden Dämpfen getötet wurden; vier andere Heizer wurden schwer verletzt und sterbend ins Hospital gebracht. Unter den Passagieren herrschte vollkommene Ruhe; sie wurden alle ausgeschifft und an Bord eines englischen Dampfers gebracht.

* Ein Nachkommen von Columbus ist der Herzog von Veragua, der gegenwärtig in Berlin weilt, um dem Kronprinzen den Orden des Goldenen Vließes zu überreichen. Einem Ausfrager gegenüber hat der Herzog mit Stolz betont, daß sowohl er wie sein 22jähriger Sohn Christoph Columbus heißen, und daß er auf seiner, dem ersten Enkel des Columbus geschenkten Besitzung Veragua in Centralamerika berühmte Kampfstiere für die Stiergefechte züchte. Der Herzog klagte, daß sich die Amerikaner nach dem Kriege mit Spanien bei der Zahlung der jährlichen Rente von 30 000 Pesetas für die Nachkommen des Columbus nicht wie Kavaliere benommen haben. Freilich vor dem Kriege, während der Chicagoer Weltausstellung habe man ihm ein Ehrenkarte aus massivem Silber für die Weltausstellung zur Verfügung gestellt, auf der mit großen Goldbuchstaben zu lesen war: „Eintrittskarte für Christoph Columbus." „Als mein 15jähriger Sohn einmal diese Ehrenkarte benutzte, wurde er, so erzählte der Vater Columbus mit Stolz, von den Beamten und Besuchern als Columbus nicht wenig angestaunt. Später haben sich die Yankees, so fügte er hinzu, uns gegenüber ganz anders benommen."

Neueste Nachrichten.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute zu seinem 90. Geburtstage und am 22. Jahrestage seiner Erwählung die Kardinäle und übrigen hohen geistlichen Würdenträger. Der Kardinal Oreglia hielt eine Ansprache, worin er Gott dankte, daß er dem Papst so lange Jahre im Frieden geschenkt habe. In seiner Antwort erklärte der Papst, die Kundgebungen zur Giordano Bruno-Feier seien nicht römisch, wenn sie auch in Rom stattgefunden hätten. Er richtete dann an alle die Aufforderung, Gott zu bitten, daß er dem Blutvergießen in Südafrika ein Ende mache. Schließlich ertheilte er den Anwesenden seinen Segen. Später hielt er einen längeren Empfang ab.

Osfontein bei Paardeberg, 2. März. Die Buren stehen ungefähr vier Meilen von den englischen Stellungen. Ihr rechter Flügel lehnt sich an den Fluß, ihr linker stützt sich auf einen hohen Berg. Die Anzahl der Buren wird auf 5—6000 geschätzt.

London, 2. März. Das Kriegsamt erhielt folgende Depesche von Roberts aus Osfontein von gestern Abend: Soeben komme ich von einem ganz eiligen Besuche Kimberleys zurück. Was unsere Kranken und Verwundeten angeht, so sind alle öffentlichen Gebäude in Spitäler verwandelt und das Möglichste für die Behaglichkeit der Leute ist geschehen. Die freundliche Art, in der verwundete Buren und Briten zusammen über ihre Kriegserfahrungen planderten, machte auf mich Eindruck. Mit Freude sah ich auch, wie unsere Soldaten vor dem Abmarsch nach Modderriver ihre Zwiebackrationen mit den gefangenen Buren theilten.

Colenso, 28. Februar. Nach der Erstürmung des Pietershill machten wir 100 Gefangene, darunter viele Holländer. In den Laufgräben befanden sich bis 3 Stunden vor dem britischen Angriff Frauen der Buren bei ihren Männern. 2 Frauen fanden wir in den Laufgräben; die eine todt, die andere mit einem Schuß durch die Brust. Letztere ist heut gestorben.

London, 2. März. General Buller telegraphirt aus Ladysmith von gestern Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr: Der ganze Bezirk ist vollständig von den Buren geräumt. Nur auf der Höhe des Van Reenen-Passes sind einige Wagen des Feindes sichtbar. Der letzte Zug der Buren verließ Modderspruit-Station gestern um 1 Uhr und hinter sich haben sie die Brücke gesprengt. Der Feind hat alle Geschütze bis auf zwei mitgenommen.

London, 2. März. General Buller meldet, daß in dem Gefecht am 27. Februar auf britischer Seite 6 Offiziere getötet und 26 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Barton.

Warschau, 3. März. Heutiger Wasserstand 2,52 Meter.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. März. Fonds fest.		2. März.
Russische Banknoten	216,35	216,30
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,35	84,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,80	86,80
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,00	97,30
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	97,00	97,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,70	86,70
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	97,20	97,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,40	84,30
do. " $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	93,30	93,30
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	94,60	94,80
" " 4 pCt.	101,40	101,20
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	97,60	97,60
Türk. Anleihe C.	27,40	27,50
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	95,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,60	82,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	197,50	197,75
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	224,00	220,25
Harpener Bergw.-Akt.	229,50	230,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,10
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$74\frac{7}{8}$	75 c.
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,50	47,60

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$ pCt.

Heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr wurde mein lieber Mann, unser unvergeßlicher guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Krahnmeister a. D.

Martin Griesert

im 71. Lebensjahre, von seinen schweren, jahrelangen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 3. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Strobandstr. 6, aus auf dem Neustädtischen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

An unserer II. Gemeindeschule ist die Stelle einer technischen Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht, möglichst auch für den Elementar-Unterricht mit Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen.

Grundgehalt 900 Mk. bezw. 750 Mk., Miethsentschädigung 200 Mk., Alterszulagen 100 Mk.

Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 25. März d. Js. einreichen.

Thorn, den 1. März 1900.

Der Magistrat.

Dienstag, den 6. März
Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr
sollen auf dem Hofe des Herrn **Rudolf Asch**, Brückenstraße, die folgenden, nicht abgenommenen Güter:
1 Kiste Nadeln zu Strick- und Wirkmaschinen, 6 kg, Fakturawerth 256 Mark, 1 Ballen Pergament-Papier 105 kg, Fakturawerth 93 Mk und 1 Kiste Mühlsteinkitt 6 kg, Fakturawerth 5,20 Mk.
meistbietend verkauft werden.
Thorn, den 3. März 1900.
Güterabfertigungsstelle.

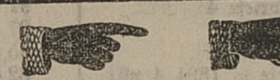
Versteigerung.
Dienstag, den 6. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe der Firma **Rudolph Asch** hierselbst, Brückenstraße
1 Faß Wein
— für Rechnung den es angeht — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 4. März.
Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

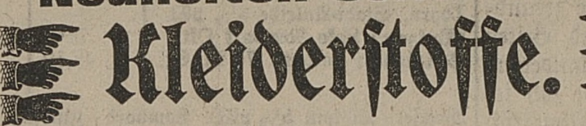
Streng feste Preise. **Nur gegen Baar.**

Warenhaus
Georg Guttfeld & Co., Thorn,

Altstädtischer Markt 28.

 **Gemeinschaftlicher Einkauf für 45 große Warenhäuser.**  

Neuheiten schwarzer



Kleiderstoffe.

Gemusterte Kammgarnstoffe das Meter von 98 Pf. bis 3,50 Mk.
Kreppstoffe gediegene Qualitäten.
Cheviots- und Lodenstoffe in allen Preislagen.
Ganz- und halbwollene Mohairstoffe in großer Auswahl.

Seidenstoffe.

Besatz-Atlas, alle Farben das Meter 34 Pf.
Merveilleux, reine Seide Meter 1,75 Mk.
Damaste bis zu den schwersten Qualitäten in großem Sortiment.

Besätze.

Perlbesätze in schwarz das Meter von 7 Pf. an.
Perlbesätze in coul., stets Eingang von Neuheiten zu billigsten Preisen.
Matte Gimpen in schwarz und couleurt, das Meter von 3 Pf. beginnend bis zu den feinsten.
Damen-Gürtel in großer Auswahl.

Gardinen, Portièren.

Engl. Tüll-Gardinen, zwei Seiten Band, Meter 27 Pf.
Relief-Gardinen, hochfeine, appretfreie Ware das Meter 48, 56, 58, 63, 67, bis 1,30 Mk.
Congreß-Gardinen, glatt und gestreift, in weiß und crêm in großer Auswahl.
Möbel-Kattun, in schönen modernen Dessins Meter von 28 Pf. an.
Halbwollene Portièren, Meter von 36 Pf. an.
Woll-Portièren mit Traversstreifen und Jacquard-Bordure in großer Auswahl.

Teppiche, Steppdecken, Tischdecken.

Axminster-Teppiche in ganz neuen Dessins 4,50, 5,75, 6,50, 7,75 Mk. u. s. w.
Salon-Teppiche 13,50, 14,50, 16,50 bis 79 Mk.
Steppdecken aus einfarbigem und bunten Callico von 2,40 Mk. an.
Steppdecken aus reinwollenem Atlas von 3,90 Mk. an bis zu den besten.
Buntfarbige Tischdecken mit Schnur und Quasten von 1,35 Mk. an.
Plüschtischdecken in allen Größen und Farben.
Läuferstoffe in großer Auswahl.

CORSETS

für Confirmandinnen in allen Preislagen.
Einsegnungs-Taschentücher, Linon mit angesetzter Tüllspitze, in großer Auswahl.

Spezial-Abtheilung für

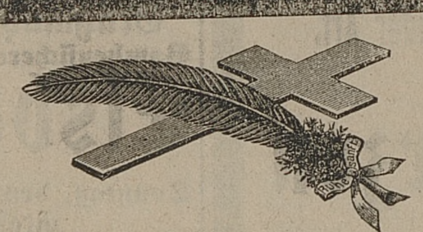
Herren-Confection.

Großes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots und Beinkleidern, zu **billigen streng festen** Preisen.
Große Auswahl in deutschen und englischen Stoffen zur Maaßanfertigung.
Jede Bestellung wird unter fachmännischer Leitung, unter Garantie des guten Sitzes auf das Sauberste ausgeführt.

Wirthschaftsartikel.

Küchenrahmen mit Konsole	das Stück 45 Pf.
Putz- und Wichskästen	das Stück 19 Pf.
Gewürzschränke mit Aufschrift	48 Pf.
Haarbesen, reine Borsten	das Stück 59, 98 Pf., 1,25, 1,65 Mk.
Scheuerbürsten	von 8 Pf. an.
Briefkasten	das Stück 38 Pf.
Haushalt-Toilettenseife	9 Pf.
Prima Lederfett,	große Schachtel 9 Pf.
Prima Stiefelwichse,	große Schachtel 6 Pf.
Renaissance-Kerzen, alle Farben	Stück 13 Pf.
Salon-Kerzen	das Packet 29 Pf.

Der Versand nach außerhalb geschieht nur gegen Nachnahme und wird an demselben Tage der Bestellung effectuirt.



Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater und Grossvater, der Buchbindermeister

Bruno Westphal

im 76. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 3. März 1900.

Die trauernde Wittwe.
Die Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Hof- und Gartenstr.-Ecke, aus statt.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres:

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ 4½ %
„ dreimonatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft, Brückenstrasse 32.

Wilhelmsplatz 6,
3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**
August Glogau.
Aufwärt. k. sich meld. Strobandstr. 6, p.

Eine Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, sofort zu verm.
Lesser Cohn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Viktoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele

Bis auf Weiteres täglich:

Große Aufführungen

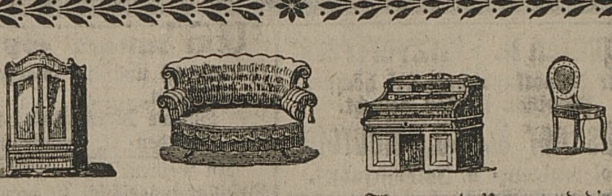
Beginn pünktlich 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitz:	1,25 Mk.,	an der Abendkasse 1,50 Mk.
Zweiter Platz:	0,75 Mk.,	„ „ „ 1,00 Mk.
Saalplatz:	0,50 Mk.,	„ „ „ 0,60 Mk.
Gallerie:		0,25 Mk.

Vorverkauf bei den Herren **Glückmann** (Artushof) und **Herrmann** (Elisabeth- und Bachestr.-Ecke.)

Der Festspiel-Ausschuß.



Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst

Coppernicusstrasse 21

ein

Möbel-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft

eröffne. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Hugo Krüger.

Buchhalterin
sucht Stellung. Anerbieten u. **A. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Suche von sofort einen
jungen Barbier-Gehilfen
auf dauernde Beschäftigung.
H. Papprott, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Artushof.

Sonntag, den 4. März 1900:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf a Person 40 Pf. sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen entgegengenommen.

Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Die schöne Galathee", Suppé. „Freischütz", C. M. v. Weber. „Der Mulatte", Balfé. „Le Phonographe", Charakterstück neu Kling. „The Geisha", japanesische Fantasie, Jones. Potpourri a. d. Op. „Die Regimentstochter", Bellini.

Artushof.

Mittwoch, den 7. März cr.:

II. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
(Dir.: Stabshoboist **Böhme.**)

Programm.

1. Ouverture: Roméo Juliette v. Tschaikowski. — 2. Symphonie Es-dur v. Haydn. — 3. Nachtgesang v. Voigt. — 4. Entré Acte a. „Mignon" v. Thomas. — 5. Drei Orchesterstücke a. d. Musik zu „Sigurd Jorsalfar" v. Ed. v. Grieg.

Anfang präcise 8 Uhr. **Eintritt 1,25 Mk.**

Billete im Vorverkauf a 1,00 Mk. sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 4. März:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pfg.**

Familienbillets für 3 Personen 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren 10 Pf.

Auserwähltes Programm.

Eine perfekte Wäschenäherin auf längere Zeit wird verlangt
Culmervorstadt 46.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein 2. Blatt und ein illustrirt. Unterhaltungsblatt.